

nicht, doch hätten seine Vordern allezeit darin gejagt und er hoffe jagen zu dürfen, bis die Sache rechtlich entschieden sei. Die Städte entscheiden, dass Heinrich³ von Schellenberg den Wildbann bis zum nächsten Liebfrauentag zu Mitte Augsten meiden solle und bis zu diesem Tag beide Teile vor das Gericht des Königs kommen sollen. Erscheint Heinrich³ nicht, dann soll er das Jagdrecht verlieren; versäumt Kempten das Recht, dann darf Heinrich³ weiterjagen. Es siegelt für die Eidgenossen des Städtebundes die Stadt Konstanz.

Nahezu gleichzeitige Abschrift im Haus-, Hof- u. Staatsarchiv Wien im Reichregister Band C fol. 162 b als Insert der Urkunde Ruprechts datiert Heidelberg, 1403 Mittwoch nach St. Gallentag (siehe n. 328).

Über den Streit Heinrichs v. Schellenberg mit dem Stift Kempten siehe Vochezer, Geschichte von Waldburg I, S. 431; Büchel, Geschichte der Herren von Schellenberg, Jahrbuch 1907 S. 68.

- 1 Kempten, Regbez. Schwaben, Bayern.
- 2 Waldburg, Kreis Ravensburg.
- 3 Heinrich v. Schellenberg zu Lautrach-Wagegg.
- 4 Über diese beiden Brüder siehe Büchel, Geschichte d. Herren v. Schellenberg, Jahrbuch d. Hist. Vereins f. d. F. Liechtenstein 1907, S. 65.

328.

Heidelberg, 1403 Oktober 17.

König Ruprecht¹ entscheidet den Streit zwischen dem Abt von Kempten² und «Heinrich von Schellenberg»³ wegen eines Wildbanns. Da dieser trotz des Urteils der Reichsstädte und wegen angeblicher Herrennot nach zweimaliger Vorladung nicht vor dem Gericht des Königs erschien und ein Brief Pfalzgraf Ludwigs⁴ des Inhalts, dass er Heinrich³ von Schellenberg «sin diener» am Gerichtstag dringend gebraucht habe, als Entschuldigung abgelehnt worden war, Heinrich³ ausserdem ein Mandat des Königs, datiert

Heidelberg, am hl. Pfingstabend 1403, das Kloster Kempten²
in seinen Wildbännen nicht zu beirren, ungeachtet liess, lautet der
Spruch des Königs, dass Heinrich³ von Schellenberg bei der
Ausübung der Jagd im Wildbann jedesmal straffällig sein soll.

Gleichzeitige, nahezu vollständige Abschrift im Haus-, Hof- u. Staatsarchiv Wien im Reichsregister Band C fol. 162 b – 164 a (alt fol. 148 a). – Papierblatt 39,5 cm lang × 29, linker freier Rand 6,5 cm, rechter 4 cm frei, Ränder vorliniert. Überschrift: «Vsspruche zwischen dem Apt vnd Conuent des Closters zu kempten vnd Heinrich von Schellenberg» (gleichzeitig). Rand: «Kemten contra Schellenberg» (18. Jahrh.). – Über die Handschrift siehe n. 326.

- 1 König Ruprecht 1400 – 1410.
- 2 Kempten, Regbez. Schwaben, Bayern.
- 3 Heinrich v. Schellenberg siehe n. 327.
- 4 Pfalzgraf Ludwig † 1436, Sohn König Ruprechts.

329.

Feldkirch, 1404 August 13.

Herzog Friedrich¹ von Österreich erklärt, dass Heinrich Stöckli² von «dem Erwürdigen vnserm lieben freund hern hartman»³, Bischof zu Chur einen Geldschuldbrief innehat, der auf 1300 Pfund Haller lautet; er verspricht dem Bischof, diesen Brief bis zu kommender Weihnacht für ihn einzulösen.

Gleichzeitige unvollständige Abschrift im Haus-, Hof- u. Staatsarchiv Wien im Codex R 56 = Böhm 409, fol. 6, n. 8. – Papierblatt 20,8 cm lang × 15, linker freier Rand 2,5 cm, Text in Schrift des 15. Jahrhunderts, durchgestrichen. – Handschrift in modernem Pappumschlag «Olim Tirol No. 30» mit vorne eingeklebtem Zettel «No 30 Registratur über die österreichischen Verschreibungen u. Lehen in der Schweiz und in Schwaben 1403 – Tyrol Loc. 96» (19. Jahrh.); besteht aus drei zusammengebundenen Heften zu 14, 14 und 16 Blättern, jeweils in abgegriffenen und verschmutzten Umschlägen; jedes Heft hat anderes Papier und Wasserzeichen. Alle Hefte enthalten Urkundenabschriften Herzog Friedrichs 1403 – 1404.

Gleichzeitige unvollständige Abschrift im Landesregierungsarchiv Innsbruck im Liber fragmentorum I, fol. 261 a.